



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Anne Franke, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Stephanie Schuhknecht, Tim Pargent, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Maximilian Deisenhofer, Susanne Kurz, Hep Monatzeder, Anna Schwamberger, Gabriele Triebel** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

EU-Empfehlung zur Einführung von Abwassermonitoring als Frühwarnsystem zur Bekämpfung von SARS-CoV-2 im Freistaat Bayern unverzüglich umsetzen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, der EU-Empfehlung, bis zum 1. Oktober 2021 Abwassermonitoring als Frühwarnsystem zur Bekämpfung von SARS-CoV-2 einzuführen, unverzüglich zu folgen und die bayerischen Kommunen hierbei zu unterstützen. Das Monitoring soll in enger Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten – wie derzeit schon beispielhaft in einem Projekt der Technischen Universität (TU) München – durchgeführt und die Methode, die in vielen europäischen Ländern schon längst Standard ist, mithilfe dieser Erkenntnisse weiterentwickelt werden, auch in Hinblick auf künftige Pandemien. Gerade angesichts der raschen Ausbreitung der Delta-Variante kann das Abwassermonitoring sehr effizient und kostengünstig zur Bestimmung des Infektionsgrades der Bevölkerung, der Ausbreitung von Virusmutationen, zum frühzeitigen Auffinden von Clustern und zum rechtzeitigen Ergreifen von Schutzmaßnahmen genutzt werden.

Begründung:

Bereits seit dem letzten Jahr gibt es deutschland- und weltweit verschiedene Forschungsprojekte, die untersuchen, wie die – in vielen europäischen Ländern bereits seit Jahren standardmäßige – Überwachung von Abwasser auch im Kampf gegen Corona eingesetzt werden kann.

Die sogenannte Abwasserepidemiologie scheint sich dabei als hervorragender Ansatz zu erweisen, mit deren Hilfe ein regional differenziertes Früh- und Entwarnsystem für den Infektionsgrad der Bevölkerung mit SARS-CoV-2 etabliert werden kann. Mittels PCR-Tests oder Genomsequenzierungen können Infektionswellen mehrere Tage im Voraus erkannt werden. Auch der nicht unerhebliche Anteil von symptomfrei verlaufenden Infektionen, bei denen trotzdem Viren ausgeschieden werden, kann mit der Abwasseruntersuchung entdeckt werden.

Bereits im März hat die Europäische Kommission deshalb eine Empfehlung herausgegeben (2021/472), wonach die Mitgliedstaaten aufgefordert werden, das Abwassermonitoring „systematischer in die nationalen Teststrategien für den Nachweis des SARS-CoV-2“ einzubeziehen. Sie sollen ein entsprechendes Überwachungssystem so bald wie möglich einrichten, spätestens aber bis zum 1. Oktober 2021.

Auch in Bayern gibt es Vorzeigeprojekte: So hat die Kläranlage Berchtesgaden schon früh in der Pandemie Abwassermonitoring betrieben und den Beweis geliefert, dass sich die Infektionswellen auf diese Weise vorhersagen lassen. Von bis zu zehn Tagen

Vorlauf spricht Prof. Dr. Jörg Drewes, Inhaber des Lehrstuhls für Siedlungswasserwirtschaft an der TU München – ebenfalls ein Pionier in diesem Bereich. Auch in der Markt-gemeinde Meitingen im Landkreis Augsburg wird das Abwasser bereits analysiert.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der für die schnelle Einführung von Abwassermonitoring spricht: die einfache Detektion von Virusmutationen. So kann deren Anteil an den Gesamtinfektionen mit Hilfe von verhältnismäßig wenigen Proben analysiert werden.

Aktuell forschen drei BMF-Projekte daran. Hieran beteiligt sind die TU München, die TU Darmstadt mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ und die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA).

Auch wenn sich die Empfehlung der Kommission an den Bund richtet, sollte Bayern unverzüglich einen Plan erarbeiten, wie das Abwassermonitoring in allen bayerischen Kläranlagen schnellstmöglich eingeführt werden kann. Die Argumente hierfür sind so stichhaltig, dass es unverständlich ist, warum diese kostengünstige Methode als Massentest nicht längst alle anderen Maßnahmen zur Corona-Bekämpfung flankiert.

Gerade angesichts der Ausbreitung der Virusmutationen darf hier nicht länger gezögert werden. Die Einführung von Abwassermonitoring wäre auch ohne die Coronapandemie überfällig gewesen und sollte nun umso dringender nachgeholt werden.